

Zeitschrift:	Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber:	Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band:	20 (1995)
Heft:	2
Rubrik:	Mit Durchgangsplätzen für Fahrende wäre auch den Sesshaften geholfen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MIT DURCHGANGSPLÄTZEN FÜR FAHRENDE WÄRE AUCH DEN SESSHAFEN GEHOLFEN

Manfred Heule, BZ 15.5.95

Ende April campierten Fahrende auf dem ehemaligen AKW-Gelände in Kaiseraugst. Sie wurden rasch weggewiesen. Es zeigt sich ein altes Problem: Es gibt in der Schweiz zu wenig offizielle Durchgangsplätze für das fahrende Volk. Solche Durchgangsplätze fordert die Aargauer SP-Fraktion in einem Postulat. Die Existenz der Fahrenden soll so gesichert und das Auskommen mit den Sesshaften verbessert werden.

Aarau/Kaiseraugst. Wenn der Frühling anbricht, ziehen auch die Fahrenden umher. Ihr Erscheinen führt oft zu Reaktionen in der Bevölkerung. Ende April tauchten in der Region ausländische Fahrende aus Frankreich auf. Sie liessen sich auf dem ehemaligen AKW-Gelände nieder. Es war nicht das erste Mal, dass ausländische Fahrende in Kaiseraugst Station machten, und es war nicht das erste Mal, dass die Reaktion der Bevölkerung sehr emotional war: "Sie bringen uns wirklich nur Dreck und Ärger", lautete das Urteil des Kaiseraugster Ammanns.

Emotionen werden wach

Diese negative Einschätzung ist oft zu hören, wenn sich Fahrende niederlassen. Insbesondere ausländischen Fahrende schüren Emotionen, weil sie im Grossverband von mehreren Dutzend Wohnwagen umherziehen. Meistens ist es aber so, dass die von der Bevölkerung erhobenen Vorwürfe (Belästigungen, Nötigungen) nicht zutreffen. Kein Zweifel aber besteht, dass oftmals die benutzten Plätze verunreinigt hinter-

lassen werden, was der betroffenen Gemeinde Kosten verursacht. Überdies werden durch das Verhalten ausländischer Fahrender die einheimischen Fahrenden in Misskredit gebracht.



Fahrende werden abgeschoben

Unsere Gesellschaft ist freilich überhaupt nicht auf die Bedürfnisse von Fahrenden ausgerichtet. Deshalb besteht ein Spannungsfeld zweier Lebensformen, von Sesshaften und Fahrenden. Die Schweiz ist ein kleinräumiges Land. Immer mehr Land wird einem ganz bestimmten Zweck zugeführt, so dass die Fahrenden grosse Schwierigkeiten haben, im Sommer, wenn sie umherziehen, als Händler und Handwerker arbeiten, überhaupt einen Durchgangsplatz zu finden.

Ein 1983 in der Schweiz veröf-

fentlichter Bericht wies auf diese unbefriedigende Situation hin, und eine Umfrage bei den Gemeinden bestätigte, dass nur die wenigsten Behörden die Anliegen von Fahrenden ernst nehmen. So kommt es zur peinlichen Situation, dass die Fahrenden von einem Kanton in einen andern, von einer Gemeinde in eine andere abgeschoben werden, wie dies auch bei den Fahrenden in Kaiseraugst der Fall gewesen war.

Es mag in diesem Zusammenhang ein Zufall sein, dass die Grossratsfraktion der Sozialdemokratischen Partei (SP) im März ein Postulat betreffend "Durchgangsplätze im Kanton Aargau für Jenische" eingereicht hatte.

SP pocht auf Verfassungsrecht

Das Postulat fordert den Regierungsrat auf, im Zusammenhang mit der Richtplanung den Fahrenden kantonale Durchgangsplätze für einen befristeten Aufenthalt zur Verfügung zu stellen. Die SP will damit das bisher nicht verwirklichte Verfassungsrecht für Fahrende vollzogen wissen.

Tatsächlich hält die aus dem Jahr 1980 stammende Aargauer Kantonsverfassung in Artikel 48 folgendes fest: "Der Kanton kann in Zusammenarbeit mit den Gemeinden nicht sesshaften ethnischen Minderheiten geeignete Örtlichkeiten für einen befristeten Aufenthalt zur Verfügung stellen."

Diese vage "Kann-Formulierung" zwingt dem Kanton natürlich kein rasches Handeln auf, auch wenn, wie es im SP-Postulat heißt, Durchgangsplätze für Fahrende fehlen. Tatsächlich ist es so, dass nur wenige Gemeinden in den Kantonen Aargau und Baselland den Fahrenden Plätze für einen befristeten Aufenthalt anbieten. Eine kantonale Regelung gibt es nicht.

SP-Grossrat Hans Schneider, der im Aargau die Kommission "Richtplanung" leitet, hält es für durchaus möglich, in der Richtplanung die Forderung für Durchgangsplätze zu verankern. Die Schwierigkeiten dürften laut Schneider beim Vollzug auftreten, wenn Regionalplanungsgruppen und Gemeinden konkrete Plätze vorschlagen oder akzeptieren sollten.

Traditionelle Lebensweise

Grossrätin Barbara Kunz, die das Postulat ausarbeitete, sieht die Schaffung von Durchgangsplätzen als Beitrag, um die traditionelle Lebensweise der Fahrenden zu erhalten. Im Postulat werden im Aargau die Schaffung von zehn Durchgangsplätzen vorgeschlagen, Plätze also, wo sich die Fahrenden während ihrer Reisezeit im Sommer aufhalten können. Damit wäre laut Postulat gewährleistet, dass die Jenischen nicht "wertvolle Arbeitszeit" verlieren, weil sie Plätze suchen müssen.

Als geeignete Orte für Durchgangsplätze schlägt die SP Autobahnrasstationen und Areale von Werkhöfen vor, die über die geeignete Infrastruktur verfügen (Wasser, Strom, Toiletten). Meint sind Orte, die dem Kanton gehören und wo die Forderung am raschesten umgesetzt werden kann.

Minderheiten brauchen Platz

Will man die Anliegen von Minderheiten unterstützen und die traditionelle Lebensweise der Fahrenden erhalten, muss das SP-Postulat erfüllt werden. Offizielle Stand- und Durchgangsplätze könnten die oft spannungsgeladenen Beziehungen zwischen Fahrenden und Sesshaften entschärfen.